

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	23 (1915)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Der Muskelrheumatismus
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-546978">https://doi.org/10.5169/seals-546978</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

5. In Abetracht der außerordentlichen Verhältnisse erklären sich die Mitglieder des Zentralkomitees bereit, die Geschäfte weiter zu führen.

Basel, im Mai 1915.

**Namens des Zentralkomitees des schweiz. Militärsanitätsvereins,**

**Der Präsident:**

**U. Labhart.**

**Der Sekretär:**

**F. Benkert.**

## Der Muskelrheumatismus.

Mit dem kalten Wetter stellt sich bei vielen Menschen als treuer Gast ein Rheumatismus ein, das „Rheumatische“, wie es im Volke heißt. In der Tat ist der Muskelrheumatismus oder, kürzer gesagt, der Rheumatismus eine recht häufige Krankheit in der schlechten Jahreszeit, wenn auch so manches von den Leuten mit dieser Bezeichnung belegt wird, was nicht dazu gehört.

So wird der Muskelrheumatismus gar nicht selten mit dem Gelenkrheumatismus und mit der Gicht verwechselt. Aber während der Gelenkrheumatismus eine auf bakterieller Grundlage beruhende Krankheit zu sein scheint und die Gicht eine mit Überproduktion von Harnsäure einhergehende Stoffwechselerkrankung darstellt, ist der Muskelrheumatismus auf einen noch nicht ganz geklärten Vorgang in den Muskeln zurückzuführen, bei dem es wahrscheinlich zu einer partiellen Gerinnung des Muskeleiweißes kommt. Als Ursache spielt dabei die Erfaltung eine große, wenn auch nicht die einzige Rolle. Wohl gibt es Leute, die nach jeder Einwirkung von Zugluft einen „steifen Hals“ oder einen „Hexenschuß“ bekommen; doch dürfte auch eine Überanstrengung der Muskeln das Auftreten dieses Zustandes begünstigen, wofür sein überwiegendes Vorkommen bei Männern und bei der schwer arbeitenden Bevölkerung spricht.

Der Rheumatismus ist gewöhnlich auf einen Muskel oder eine Muskelgruppe beschränkt und offenbart sich durch große

Schmerhaftigkeit, so daß die Funktion des Muskels sehr erschwert oder ganz aufgehoben ist. Dabei zeigt der erkrankte Muskel fast keine äußere Veränderung, höchstens erscheint er etwas geschwollen und versteift. Dieser Mangel an sichtbaren Merkmalen bringt es oft mit sich, daß Leute mit diesem Leiden für Simulanten gehalten werden können. Bemerkenswert ist, daß die Schmerzen, die am häufigsten in den Muskeln der Schulter, des Nackens und der Kreuzgegend sitzen, oft ganz plötzlich, zum Beispiel in der Nacht auftreten.

Neben dieser akuten Form faßt man unter dem Namen „chronischer Rheumatismus“ die häufigen Zustände älterer Leute zusammen, bei denen es, ohne daß wir auch nur die geringsten Veränderungen nachweisen können, zu Schmerzen in verschiedenen Muskeln kommt. Die Ursachen davon sind offenbar in gewissen Altersveränderungen der Muskulatur zu suchen, in ihrem Elastizitätsmangel, vielleicht in abnormen Verkalkungsvorgängen. Doch werden solche Beschwerden auch bei Stuholverstopfung und bei Schädigung der Niere beobachtet. Wohl als Ausdruck einer Vergiftung. Daß die Witterung auch auf den chronischen Rheumatismus einen Einfluß hat, geht daraus hervor, daß häufig bei schlechtem Wetter die alten rheumatischen Schmerzen von neuem ausgelöst werden oder sich verschlimmern. Und so ist es zu erklären, daß viele Leute umgekehrt aus der Verschlimmerung ihres Leidens auf schlechtes Wetter schließen.

Der Rheumatismus ist zwar eine schmerzhafte, aber wenn es wirklich nur Rheumatismus ist, durchaus nicht gefährliche Krankheit. Er wird durch gewisse Medikamente, die Salizylsäure und ihre Präparate, günstig beeinflußt; namentlich wenn das Salizylmedikament mit heißer Limonade oder mit heißem Lindenblüten- oder Fliedertee gereicht und dadurch ein tüchtiges Schwitzen erzeugt wird. Ferner erzielt die örtliche Behandlung gute Erfolge. Die besten und am schnellsten wirkenden Heilmittel sind wohl eine künstgerecht durchgeführte Massage und die elektrische Behandlung, die Faradisation. Die besonders gegen chronischen Rheumatismus

angewendeten Einreibungen mit Franzbranntwein, Kampfergeist, Senffpiritus, Wintergrünöl usw. wirken hauptsächlich durch die mit den Einreibungen verbundene Massage. Auch die Verwendung von warmen Umschlägen, Schwitzkuren, Radium-, Dampf- und Moorböden ist von wohltuender Wirkung. Ebenso tun Schwefelschlamm und Fangopackungen und Heißluftbäder gut; in neuester Zeit der künstliche Föhn.

Als Vorbeugungsmittel gegen Rheumatismus empfiehlt sich regelmäßige Gymnastik und eine systematische Abhärtung mit Gewöhnen an kalte Luft.

(Aus den „Schweiz. Bl. f. Gesundheitspf.“ v. Dr. P.)

## Zeitungspapier.

In dieser harten Zeit, wo auch die kleinste Hilfe willkommen sein muß, dürfte es angebracht sein, unsere wackeren Soldaten auf ein einfaches Hilfsmittel gegen die besonders in den kommenden Monaten drohende häufige Durchnässung mit ihren gefährlichen Folgen aufmerksam zu machen.

Dieses einfache, manchem Touristen in dieser Anwendung wohlbekannte, aber sonst noch viel zu wenig benutzte Mittel ist das gewöhnliche Zeitungspapier, das der Feldsoldat ja häufig von Hause geschickt bekommt und leicht mit sich führen kann, auch in jedem Orte vorfindet.

Wenn Körper (vor allem Brust und Rücken) und Wäsche von Schweiß durchnäht sind oder die Feuchtigkeit von außen her durchgedrungen ist und vielleicht auf viele Stunden, ja Tage keine Aussicht besteht, sich trocken zu kleiden, wenn der durchschwitzte Körper immer wieder der Kühle und dem Winde ausgesetzt wird, da drohen ja besonders den weniger Widerstandsfähigen schwere Erfältungen und rheumatische Beschwerden, die an sich die Leistungsfähigkeit vermindern und

oft noch ernsteren Erkrankungen vorarbeiten. — Hier bietet nun, wie gesagt, das Zeitungspapier ein treffliches Hilfsmittel. Man breitet daselbe aus und schiebt es in einfacher oder mehrfacher Lage unter die Kleidung und Wäsche auf den bloßen Körper, den man, wenn möglich, schon etwas abgetrocknet hat. Brust und Rücken soll möglich überall, bis oben hin, mit dem glatt gestrichenen Papier bedeckt sein, was man schon nach kurzer Übung leicht und schnell zuwege bringt. Das Papier schützt in der denkbar besten Weise die durchnähte und zugleich heiße Haut vor Abkühlung und saugt zugleich die Nässe von Haut und Wäsche auf.

Schon nach kurzer Zeit ist man unter Umständen trocken (besonders z. B., wenn man das Papier rechtzeitig auf den schwitzenden Körper bringen konnte, bevor noch das Hemd usw. durchnäht war). Andernfalls wird man mit Erfolg das Papier wechseln.

Das vollgesogene Papier läßt sich, meist in Fetzen zerfallen, leicht entfernen, und das bisschen Druckerschwärze, das man unter Umständen bis zur nächsten Wäschgelegenheit am